

**Bermittler.**

\* Eine neue Bluthat, ein Gattenwort und ein Selbstmord-  
versuch, hat sich im Norden von Berlin auf offener Straße zu-  
getragen; der Berliner Monater hat zuerst seine Ehefrau erschossen  
und dann sich selbst eine Kugel in den Kopf gejagt, ohne sich  
jedoch zu tödnen. Monater, ein 33 Jahre alter Mann, hatte vor  
vier Jahren die im Jahre 1891 aus Wladimirskaja zugewandene  
Sopha Sretation geheiratet. Die junge Kreolin war damals  
Büffeldame in dem Restaurant, in dem M. lebte. Die  
Ehe war jedoch keine glückliche; M. mißhandelte seine Frau,  
so daß diese bereits zwei Mal sich von ihrem Gatten entfernt  
hatte. Nachdem sie vor etwa Jahresfrist wieder zusammengezo-  
gen waren, erhielt das Paar Stellung in der Gewerbe-Ausstellung,  
wo die Frau als Büffeldame, ihr Mann als Verkäufer beschäftigt  
wurde. Der Letztere erwies sich jedoch als wenig brauchbar und  
wurde nach kurzer Zeit entlassen. Dies gab abermals Veranlassung  
zu Zwistigkeiten zwischen den Gatten, und M. mißhandelte seine  
Frau auf's Ärgste. Am 1. Oktober bezog die Eheleute eine  
Wohnung in der Auguststraße, jedoch schon wenige Tage später  
verließ die M. wieder ihren Gatten und nahm in der Vorbringer-  
straße Logis. Gleichzeitig beschloß sie, außerhalb Stellung zu  
nehmen, und erhielt auch solche in Nordhafen. M., der hiervon  
erfahren hatte, suchte seine Frau in ihrer Wohnung auf und ver-  
langte von ihr, daß sie mit ihm in die gemeinschaftliche Wohnung  
zurückkehre. Trotz des Barends ihrer Wirtin wies die Kreolin  
das Ansuchen des Gatten zurück mit der Motivierung, ihr Mann  
würde sie doch erschlagen. M. suchte noch eine Zusammenkunft  
mit seiner Frau zu erhalten, doch gelang ihm dies nicht. Er  
lauerte nun die Frau auf der Straße ab. Als sie Nachmittag  
die Wohnung in Begleitung zweier Freundinnen verließ, um Ab-  
schledderwäsche zu machen, schloß sich M. der Gruppe an, lagte seine  
Frau am Arm und forderte sie barisch auf, sofort mit ihm nach  
Hause zu kommen. Frau M. drohte, um Hilfe zu rufen. Am  
Noienhainthor zog M. einen Revolver hervor und jagte der neben  
ihm gehenden Frau eine Kugel in die Schläfe. Ausdamm richtete  
er die Waffe gegen sich, drückte sie ab und verwundete sich schwer  
am Kopfe; die Kugel ist von der Schläfe in die rechte Wange  
hineingedrungen und hat das Gehirn leicht zertrübt. M., der sich  
zur Zeit noch am Leben befindet, dürfte schwerlich wieder hergestellt  
werden.

\* Die Erfindung des Goldmachens. Vor zwei Monaten etwa  
ist aus Amerika die Nachricht gekommen, daß es einem dortigen  
Chemiker gelungen sei, auf chemischem Wege Gold herzustellen.  
Die Nachricht wurde in Europa entweder mit Skepsis oder Kopf-  
schütteln aufgenommen, denn so alt das Problem des Goldmachens  
ist, so alt ist auch das Mißlingen aller Versuche. Aus Amerika  
kommend, war die Nachricht von der endlichen Lösung des Problems  
jedoch verächtlich. Trotzdem ist nach der „Frankf. Ztg.“ etwas  
Wahres daran. Man erzählt nämlich jetzt, daß sich bereits eine  
Gesellschaft gebildet hat zur Ausbeutung des Verfahrens, das der  
Chemiker Emmens erfunden hat und das wesentlich darin besteht,  
daß Silber in Gold verwandelt wird; Emmens nennt das so  
gewonnene Metall Argentaaurum (Silbergold), und darnach nennt  
sie die Gesellschaft „The Argentaaurum Syndicate“. Zu der Sache  
selbst bemerkt Henri de Barville in seiner neuesten „Revue des  
Sciences“ im „Journal des Debats“: „Es haben schon Gelehrte  
und Erfinder von Bedeutung behauptet, daß es ihnen im Kleinen  
gelungen sei, nicht ein beliebiges Metall, sondern Silber in Gold  
zu verwandeln. So machte 1833 Carez von Aca aus Silber ein  
Metall, dessen physische Eigenschaften denen des Goldes sehr  
ähnlich waren, aber die chemischen Eigenschaften waren die des  
Silbers. Edison beschäftigte sich natürlich ebenfalls mit der Ver-  
wandlung der Metalle, und es gelang ihm, ein Metall herzustellen,  
das angeblich die Farbe, Schwere, Sammelbarkeit und die anderen  
physischen Eigenschaften des Goldes hat. Tesla erzielte dasselbe  
Ergebnis, indem er X-Strahlen aus einer silbernen Elektrode auf  
eine Silberplatte fallen ließ. Von Professor Jua Nemian an der  
John Hopkins-Universität in Baltimore sagt man schon lange, daß  
er Silber in Gold verwandeln könne und er soll sich angeblich  
mit der Herstellung eines neuen Apparats zu diesem Zwecke  
beschäftigen. Das Problem ist daher zur Zeit von verschiedenen  
Seiten angefaßt. Trotzdem scheint es nicht, daß man zur eigen-  
lichen Lösung, der Verwandlung von Silber in Gold, vorgebrungen  
ist. Man muß nicht zu viel auf Worte geben. Emmens, der moderne  
Alchimist, gesteht offen, daß er sich auf die Untersuchungen von  
Carez Lea gestützt hat, der ein Mittel erdachte, eine flüssige Lösung  
von Silber zu erhalten. Durch eine neue Methode hat Emmens  
das Silber noch weiter chemisch zerlegt und dadurch ein Metall  
erhalten, das, wie er sagt, kein Silber mehr ist, sondern ein ganz  
anderes Element. Für dieses Silber, das kein Silber mehr ist,  
und das die physischen Eigenschaften des Goldes hat, brauchte er  
einen Namen; er nannte es argentaaurum, Silbergold. Es hat  
die physischen Eigenschaften und das Aussehen von Gold. Bei  
der Umwandlung gehen 25 Prozent Gewicht verloren.“ Der  
französische Gelehrte führte dann weiter aus, daß es sich wahr-  
scheinlich nur um ein Simulacrum handle, denn, um wirkliches  
Gold zu erhalten, müßte man nicht bloß eine physische, sondern  
auch eine chemisch-molekulare Verwandlung durchzuführen und das  
bei Emmens offenbar nicht gelungen, wenn er es auch anstrebe.  
Was er fand, sei kein Silber mehr, aber auch noch kein Gold.  
Jedenfalls sei Emmens ehrlich, denn er habe ein neues Metall  
nicht Gold, sondern argentaaurum, Silbergold genannt.

\* Daß die Königin Victoria von England keine Raucherin  
ist und auch nicht liebt, daß in ihrer Nähe geraucht wird, weiß  
man. Und doch konsumiert die Royal Highness alljährlich ein Tausend  
der feinsten Yucoto-Abajo-Cigaretten, die an Ort und Stelle für sie  
besonders angefertigt werden. Nahezu fünfzig Millionen dieser  
Cigaretten für ihre Gäste bestimmt. Sie sind so teuer, daß selbst  
in Havanna und zu Engrospreisen diese „Blüthenlein“ nicht unter  
vier Mark das Stück zu haben wäre. Die Arbeiter, die diese  
Cigaretten machen, erhalten für jede 1 Mark 25 Pa. Arbeitslohn,  
denn sie müssen mit der größten Sorgfalt gehandelt werden, nach-  
dem jedes einzelne Blatt besonders ausgewählt und gepreßt  
worden ist. Begehrtester werden nur die ältesten und erfahrensten  
Cigarettenarbeiter zur Adaption seiner Havanna-Cigaretten heran-  
gezogen, und für diese wird solche Arbeit zu einer wahren Gold-  
grube, da sie selbst bei großer Sorgsamkeit noch bis dreißig  
Cigaretten für den Tag fertigmachen können, also den höchsten  
Tagesverdienst von 40 M. haben. Solche Cigaretten werden, wie  
bekannt, in Glasbehältern hermetisch eingeschlossen, um sie vor Ver-  
wahrlosung zu bewahren, denn Kenner behaupten, das Havanna-  
blatt verderbe in fremden Klimaten, und keine Havanna-Cigarette  
schmecke so köstlich wie die in Havanna selbst gerauchte.

\* Eine zwei Mal verurteilte Prostituierte zog sich in Danzig der  
Eigentümer Franz Reichowski aus Venedigum (Kreis Rathenau)  
vor dem Schöffengericht zu. Bei seiner Vernehmung in einer  
Korrespondenzsprache erklärte er, der deutschen Sprache nicht mächtig  
zu sein, und verlangte, da er nur polnisch verstehe, einen Dolmet-  
scher, der ihm auch gestellt wurde. Als jedoch ein Junge darauf  
aufmerksam machte, daß er ja seinerzeit seine Verurteilung in deut-  
scher Sprache angeknüpft habe, rief er plötzlich kräftig auf Deutsch:  
„Nein, das habe ich nicht getan“. Der Gerichtshof sah hierin  
eine Ungebühr vor Gericht und distanzierte dem Deutsch-Verleugner  
eine Abfindung in Höhe von 100 M., die er verweigerte, als B. über diese  
verurteilende Ungerechtigkeit, die ihm widerfahren war, sich in un-  
passenden Worten Luft machte.

\* Der Fahrradkumpel-Apparat am Fahrrad, das ist die neueste  
Anwendung des Automaten. Man besetzt die Radnietze mit  
Nadeln, und wenn die entsprechende Zeit zu Ende ist, weigert sich  
das Rad, dem nächsten Radnietze zum Trost weitere Folge  
zu leisten. Was für Gefühle mögen die Brust eines Miethers durch-  
zogen, der zwar Geld genug, aber eben keinen Nickel besitzt, wenn  
er plötzlich gezwungen ist, die Maschine auf die Schulter zu packen  
und sie bis zum nächsten Dorfe zu tragen?

\* Dr. Leguit, ein Franzose, ist ein ebenso begeisterter Radler  
wie Mechaniker und hat sich in letzterer Eigenschaft in den Dienst  
seiner sportsmännlichen Seele gestellt, die sich über die schlechte  
Behandlung der Fahrer durch Schaffner und Andere, denen es  
zeitweilig anvertraut werden muß, empört hat. So hat er denn  
ein Fahrrad zusammengestellt, das zwar nicht in die Hofentwürfe  
wohl aber in eine kleine Heisterische gestellt werden kann. Dabei  
handelt es sich nicht um ein Spielzeug, sondern um eine Maschine,  
die, wenn aufgestellt, sich in nichts von den neuesten mit Luftreifen  
versehene unterscheiden. Mit einigen geschickt angebrachten  
Schrauben und Holzern werden die Theile verbunden und zum  
festen Ganzen vereinigt. Die Räder bestehen aus je vier Viertel,  
die fächerartig zusammengeschoben werden können, nachdem der  
Luftreifen entfernt worden ist. Das klingt sehr schön, aber wie  
viele und wievielmal befinden, ehe wir unseren Rocken dem Ding  
anvertrauen.

\* Schöne Kaltblütigkeit. Engländer (zu einem Löwen, der  
eben zum Sprung auf ihn ansetzt): „Wahlgelt!“ („Lumour. Bl.“)

Cheerast A. Tischendorf, Oberstl. Ritten-  
straße 58, I., für geh. Krankh., Oarubschw. u. andere  
Leiden, 1/2-1/4 Uhr u. Abd. 7-8 U. Auf Wunsch briefl. Ausf.  
Cerealarzt Dr. Ciamson, Praegerstr. 40, I., für  
geh. Krankh., Haut u. Gornleiden, Geschwüre und  
Schwäche, Erythm. v. 9-11 u. 5-8 Uhr. Ausd. briefl. f.  
Wittig, Schaffstr. 31, I. geh. Krankh. Haut, 8-5, 10-7-8.  
N. Schätz, Treibergplatz 22, I. alle männl. geh. Krankh.  
u. Gornleiden, Geschw. v. 11-1-3 u. 6-8. Ausd. briefl.  
Goseinsky, Ringendörferstr. 47, vt., heilt Geschwüre,  
Schwäche, Haut u. Gornleiden u. Tagl. 9-4 u. 6-8 Abds.  
Hütcher, Röhrlingstr. 4, a. b. Annerstr., heilt frische  
u. veralt. geh. Krankh., Geschwüre, Hautkrankh.,  
Nerven aller Art, Geschw. 8-5, Abends 7-8.  
A. P. H. Schmidt's elektr. Heilmittel, Voßring-  
straße 2. Heilt Vertreter von Dr. v. Alimonda's elektr. Orla-  
Apparat zur erfolg. elektr. Schmerzmittel Selbstbehandl., Be-  
näh. d. Nerven. In mein. Anstalt tagl. v. 9-6, Sonnt. 9-1. Prov. art.  
Kylling, Flemingstraße 23, heilt Gornleiden,  
Wagenleiden, Asthma, geh. Krankh. 8-5. Ausd. briefl.  
Vielot & Vofke's Heilkr. Röhrlingstr. 3. Röhrlingstr. 3.  
M. Gberhardt, Marientstraße 14. Eigene Heilkr. u. Heilmittel.  
Preuss & Brendecke, Seestraße Nr. 10. Billigste  
Preuss. Heilmittel für Damenleiden, Krämpfe, Nervenleiden,  
Schwäche, Krämpfe.  
Zeidenwaren, Wilhelm Nantz, Praegerstraße 11.  
Größtes Spezialgeschäft für led. u. wolle. u. Seiden. Bei  
näherer Beschreibung des Gewandlichen Muster bereitwilligst.

Größtes, behagliches, erstes Haus.

# Central-Hotel, Berlin

500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.  
Neue Direction. Glänzend renovirt.  
Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstraße.



Die Mitglieder unserer Innung  
werden in der  
Mittwoch den 28. Oktober  
Nachmittags 6 Uhr  
im Vörsenhaus unseres Schlacht- und  
Viehhofes stattfindenden diesjährigen  
4. ordentlichen  
Innungsversammlung

- hierdurch eingeladen.
- Tagesordnung:**
1. Wahlstellung neuer Mitglieder
  2. Wünsche um Aufnahme in die Innung
  3. Feststellung des Haushaltsplanes pro 1897 für a) die Innung,  
b) den Schlacht- und Viehhof.
  4. Genehmigung zur Anstellung a) eines zweiten Schlachthaus-  
verwalters, b) dreier Rinderklostermeister.
  5. Änderung von Nachverträgen.
  6. Mitteilung über Abänderung des Nebenstatuts der Innungs-  
Krautentasse.
  7. Allgemeine Innungsangelegenheiten. — Angelegenheiten.
- Dresden, den 14. Oktober 1896.

Der Vorstand der Fleischer-Innung.  
Gustav Müller, Deputierter.

O.Aé  
Dresden.  
Elektrische Beleuchtungs- &  
Kraftübertragungs-Anlagen  
Umfanges  
Etabliert 1880

## Schuhwaaren- Fabrik-Niederlage Otto Bertram 14 Breitestraße 14.

Beste und äusserst billigste Bezugsquelle  
für starke und elegante  
Schuhwaaren jeder Art.

Herren-Dalbschuh von 3,90 Mk. an.	Kinder-Knopfstiefel von 1,25 Mk. an.
Herren-Zugstiefel von 4,50 Mk. an.	Kinder-Schuh von 0,35 Mk. an.
Damen-Dalbschuh von 2,90 Mk. an.	Filzschuhe u. Pantoffeln, enorme Auswahl, sehr billig.
Damen-Stiefel von 3,00 Mk. an.	

Sämtliche anderen Artikel in größter Auswahl.  
Verkauft nur gegen Baar zu festen Preisen.  
Reelle Bedienung.

Sette junge Gänse, frisch ge-  
schlachtet, 8-12 Stk. schwer-  
3 Mk. 43 St. Enten 3 Mk.  
55 St. Gänse daunen m. Brust,  
jedern 4 Mk. 150 Mk., best. fr.  
neg. Nachn. M. Guttman,  
Schlitz, D. Nr.

### Kaufe

per Kasse geiz. Herren- u. Damen-  
Garderobe, Winteröde, Betten,  
Wäsche, ganze Nachlässe,  
Werner, Rosenstraße 10.  
Komme selbst in's Haus.

# Gambrinuszug

nach den Bierquellen in Bayern und  
Böhmen,  
vom 4. bis 13. November d. J.

Die Reise umfasst die Orte: Aulmbach, Erlangen, Nürn-  
berg, München, Starnbergersee, Pilsen, Prag.  
Betheiligungskosten zu dem Bahnhauptpreis von 150 Mk., wofür  
I. die Eisenbahntickets II. Klasse,  
II. neun Tage Logis nebst Kaffee u. Gebäck des Morgens,  
III. sechzehn gebirgige Maßzeiten (excl. Getränke),  
IV. die gemächlichen Rundfahrten und Ausflüge sind.  
Prospecte und Zeichnungsliste liegen bei dem Bevoll-  
mächtigten Johann Zelsig, Bierrohhandlung, Güter-  
bahnhofstr. Nr. 7, 11., sowie im Hotel und Restaurant  
„Rust Wismar“, an der Frauenkirche, aus.  
Die Liste wird am 29. Oktober geschlossen.

## Neberall bewährt

haben sich bei Rheumatisches, Nervenleiden, Krämpfe der Arme,  
Kopfschmerz, Krämpfe, Lähmungen, Schlaflosigkeit, Nervenschwäche u.  
die unruhigsten, seit Jahren beliebten (Schuhmacher: Dyalen)

### Elektromagnetischen Haarfilzsohlen,

welche zugleich Wohlthunungen erzeugen. Jede ist mit einem starken  
sichtbaren Elektromagneten versehen. Sie sind in jedem Schuh  
und Stiefel zu tragen. Tagl. 10 Minuten 5 Mk., da das monat-  
liche verhältlich: Baar nur 1 Mk. 50 Pf. kostet. Nur zu haben  
bei Weigel & Zsch. Dresden, Waisenstraße.

## Trauer- Kostüme

zu Mk. 12.—, 18.—, 22.—  
und höher.

### Adolph Renner

12 Altmarkt 12.

GUMMI-WAREN-HAUS CARL WEIGANDT.  
Schuhe,  
Capes,  
Pelertinen.  
Gummi-Mäntel  
Modernste Façons,  
Haltbare Stoffe,  
Solid. Preise.  
19 König-Johannstr. 19, 9 Annenstraße.

### Sensationeller Erfolg bei Haarleiden

und in der Schönheitspflege.

Non plus ultra, garantiert reiner Pflanzenstoff, vollkommen  
von großartiger Wirkung bei Kahlköpfigkeit, Ausfallen, erzeugt  
auf fabric Stellen, wo jedes bestehende Mittel sich als nutzlos  
erweist, einen normalen Haarwuchs. Rr. N. 5 Mk. Prochute 6 Mk.  
Oesypum, griechisches Schönheitsmittel aus Wolffstein  
Bei den Frauen des Alterthums als unfehlbar gegen  
Faltenbildung und zur Beseitigung vorhandener Falten in hohem  
Ansehen. Entfernt entstellende Hautfehler, verhinert durch kein  
energisches Desoxydationsvermögen jede Faltenbildung, bewirkt einen  
glatten, sammetweichen, gegen Temperatureinflüsse unempfindlichen  
Teint und befähigt bei fortgesetztem Gebrauche vorhandene Run-  
zeln. Per Tole 3 Mark. — Versand, über Nachn. Alleinvertandl.  
J. Ernst Steiner, Amalienstr. 47, München.

### Wissenschaftlich richtige Augengläser

mit vollständiger Abblendung der seitlichen Lichtstrahlen,  
das Vorzüglichste zum Sehen und zur Konservierung der  
Augen, erhält man allein bei

## A. Rodenstock, Optiker, 20 Schloss-Strasse 20.

Dasselbe wird die genaueste Untersuchung der  
Augen zwecks Bestimmung aller Refraktions-Anomalien, als:  
Kurz-, Ueber- u. Weitsichtigkeit, Astigmatismus, kostenfrei  
vorgenommen. Da diese genaue-  
sten Zustände keine Krankheiten  
sind, bedarf es einer vorherigen  
augenärztlich. Konsultation nicht.

Brillen und Pinnevez  
von 3 Mk. an.  
Anleitung zu schriftlicher Be-  
stellung von Brillen sowie illust.  
Preislist über alle optischen In-  
strumente gratis.

### Hirsch- und Rehwild

in frischer Waare empfiehlt infolge großer Zufuhr jetzt ganz be-  
sonders billig (Rehenten von 4 Mk., Rehfüßen von 6 Mk. an)

die Königl. Sächs. Hofwildprekhandlg.  
J. Hein, Antoustr. 4. Telephone 2008.

Dresdner Nachrichten.  
Nr. 295, Seite 11. — Sonnabend, 24. Octbr. 1896